

■ Anthroposophie in der Welt

Norwegen: Start der «School of Nature»

Schaffende Kräfte in Mensch und Natur

Mit einem einwöchigen Sommerkurs vom 16. bis 24. Juli 2005 nahm die Initiative «The School of Nature» unter der Schirmherrschaft der Anthroposophischen Gesellschaft in Norwegen ihre Arbeit auf. Mit sieben Kursleitern sammelten 20 Teilnehmer aus Dänemark, Deutschland, Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz und Tschechien fähigkeitsbildende Erfahrungen zum Kursthema «Schaffende Kräfte in Mensch und Natur».



Vom seelischen Vorbereiten bis zum tätigen Umgang mit der Natur (im Bildzentrum Dozent Frode Barkved)

Wie kann das im Laufe der Geschichte abstrakt gewordene Bewußtsein des Menschen wieder an die Natur anschließen? Wie kann der Mensch «Vom-außen-Vorstehen» wieder in und mit der Natur schaffend tätig werden? Wie kommen wir von einem zweckorientierten (Aus)Nutzen der Natur zu einem kooperativen Dialog mit der Natur? Im Laufe des Kurses «Schaffende Kräfte in Mensch und Natur» zeichnete sich immer deutlicher ab, daß das von «The School of Nature» anvisierte Ziel («Anthroposophie weltweit» Nr. 8/2004, Seite 12) keineswegs ein romantisches «Zurück zur Natur», auch nicht ein Spezialinteresse eines «grünen» Zweiges innerhalb der anthroposophischen Bewegung ist. Vielmehr handelt es sich um ein allgemeinmenschliches Anliegen, ja um eine Aufgabe der modernen Bewußtseinsseele. Der hierfür im Kurs veranlagte und begangene Weg war ein übender und schloß das eigene, erlebende Innere als Wahrnehmungsorgan für die im Naturzusammenhang wirksamen Kräfte mit bewußtseinsgesteigerter Aufmerksamkeit im Sinnes- und Seelenerleben auf.

Der Kurs fand in Foldsæ (in Fyresdal, Telemark) statt, einer ehemaligen, staatlichen landwirtschaftlichen Ausbildungsstätte. Seit zwei Jahren wird hier eine Steiner-Schule für die Oberstufe mit der Fachaus-

richtung Landwirtschaft und Gartenbau aufgebaut.

Fähig machen zum Landschaftserleben

Die Eurythmielehrerin Marianne Tvedt (NO) führte am Morgen in das seelische Erfahrungsfeld von «Innen und Außen» durch den eurythmischen Umgang mit Vokalen und Konsonanten ein. Darauf folgend ergänzten sich der Lehrer und Eurythmist Frode Barkved sowie die Ärztin Ursula Flatters (SE) in einer gemeinsamen, seminaristischen Hinführung auf eine anthroposophisch vertiefte Selbst- und Welterkenntnis. Die tiefgehenden Bild-Beschreibungen Barkveds aus nordischer und mitteleuropäischer Mythik und Literatur erhielten mit den von Flatters – vor dem Hintergrund der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft – angeleiteten Selbsterkenntnis-Übungen einen existentiellen Zug.

Die Maler Patrick Müllerschön (CH) und Hannes Weigert (NO) leiteten in ein malendes Atmen zwischen Innen- und Außenwelt über, vor allem anhand der sogenannten «Baum-am-Wasserfall»- und der «Elementarwesen»-Skizze Rudolf Steiners. Am Nachmittag führten der Biologie Hans-Christian Zehnter (CH) und der Gärtner Michael Seddon (NO) in erste selbständige Schritte der Landschaftserkenntnis bis hin zu kon-

kreten Landschaftsgestaltungsmaßnahmen ein.

Vom Dualismus zum Monismus

Zum Wochenprogramm gehörten zwei Exkursionen, von denen die eine auf den Gipfel des Roan führte, von wo aus man die nicht enden wollende Weite des telemarkischen Urgestein-Gebirgsmassivs überschauen konnte, die andere dagegen in die dunkle Enge einer ehemaligen Kupfermine.

Ein Teilnehmer brachte es auf den Punkt: «Wir haben seit langem vom Monismus gehört, aber doch immer den Dualismus gelebt. In diesem Kurs wird mit dem Monismus Ernst gemacht, bis dahin, daß wir im Dialog mit Natur und Landschaft hochgewachsene Fichten mit Motorsägen fällen, aber auch biologisch-dynamische Präparate ausbringen.» Der Weg bis zu einem so gestimmten gliedmaßentätigen Umgang mit der Natur führte über die drei Schritte «Wahrheit, Schönheit, Güte»,* durch die sowohl Wahrnehmung und Sensibilität für die Natur als auch für die Wirkung des eigenen Schaffens geschult wurden. Die Schwelle vor dem ersten Eingriff in die Landschaft (oder auch dem Pinselstrich mit einer neuen Farbe), die damit errungene Befreiung sowie auch die Notwendigkeit, bei allem weiteren Vorgehen im wahrnehmenden, respektvollen Dialog mit der Natur zu verbleiben, all das konnte für die Teilnehmer mit wachem Bewußtsein fähigkeitsbildende Erfahrung werden.

Übendes Weiterstreben

Der Erfolg der Woche baut zu großen Teilen auf der kollegialen Stimmung des Kurses: An die Stelle von Vorträgen traten seminaristisch angeleitete Übungen, so daß durchweg die Selbsterfahrung und damit auch die Urteilskraft des eigenen Bewußtseins angesprochen waren. Von Beginn wurde als Aufgabe erlebt, sich auf einem übenden und lernenden Weg – vorwärts zur Natur – gegenseitig begleiten zu wollen. Auch die gemeinsame Ersteigung des Roan – beginnend mit einer barfüßigen Durchquerung eines Gebirgsstromes – war hierfür ein generationenverbindendes Übungsfeld. | Hans-Christian Zehnter, Dornach (CH)

* Vgl. Rudolf Steiner (1923): Lebendiges Naturerkennen. Intellektueller Sündenfall und spirituelle Sündenerhebung. GA 220. Rudolf-Steiner-Verlag, Dornach.

Nächster Sommerkurs: Sommer 2006. Weitere Kurse in Vorbereitung.
Information: Hannes Weigert, Tel. +47 (0)32 79 03 94, hannesw@frisurf.no.